

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ereignis des Jahres 1974

Es fand erst gegen Jahresende statt und war ein Thronverzicht. Seit 1936, als Eduard VIII. nach nicht einmal elf Monaten wieder vom englischen Thron herunterstieg, ist nichts mehr dergleichen geschehen. Und warum stieg er herunter und wurde wieder ein schlichter Herzog von Windsor? Weil er eine geschiedene Frau geheiratet hatte, und dann erst noch eine Amerikanerin!



Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass dieser zweite sensationelle Fall ebenfalls in England spielte und dass ebenfalls ein zivilstandsamtlicher Umstand mit im Spiel war. Nein, es war nicht die Königin von England, sondern die Königin der Welt. «Miss World» nannte man sie bescheiden, und errungen hatte sie diese höchste Würde, weil ihre anatomischen Masse so beschaffen waren, dass sie den Herren Fleischbeschauern, vor denen ein Gänsemarsch der angeblich schönsten Figuren aus aller Frauen Länder stattfand, am besten gefielen. So wurde Helen Morgen, Grossbritannien, Schönheitskönigin der Welt.



Doch ihre frustrierten Nebenbuhlerinnen hegten Groll im Busen und enthüllten die nackte Wahrheit: Helen hatte ein Kind, aber keinen Angetrauten. Das verstiess zwar nicht gegen die Wahlregeln, wohl aber gegen die Sitte, besonders da man vermuten muss, der Vater sei ein – bereits verehelichter – Nachtklubbesitzer. Und da zeigte nun Helen ihre wahre, geradezu sophokleische Grösse: sie entsagte der Krone und überliess den Thron der Welt einer andern, die ein ähnliches Cheeselächeln und fast die gleichen Beine hatte.



Es gibt Leute, die solche Misswahlen nicht mögen. Ich gehöre auch zu ihnen. Aber man soll mir nun nicht vorwerfen, ich hätte ja trotzdem ein ansehnliches Stück wertvolles Nebelspalterpapier für diesen Hintertreppenmist verschwendet! Ich folge damit nämlich nur dem Beispiel seriöser und geachteter Tageszeitungen, die das Ereignis – zum Teil sogar mit Bild – nicht etwa in einer Humorecke, sondern inmitten von durchaus ernstzunehmenden Meldungen ihren Lesern zur Kenntnis brachten und nicht einmal einen Kommentar beifügten, aus dem hervorgegangen wäre, dass sie das alles für einen ausgemachten Blödsinn hielten.



Ein Berner namens Kari Falb

traf einmal etwas unterhalb des Bundeshauses zwei Subjekte, was insofern ihn sehr erschreckte, als dies zu später Stunde war.

Er sah die Heimat in Gefahr und meldete der Polizei, dass etwas nicht in Ordnung sei.

Die Polizisten rückten aus, umzingelten das Bundeshaus und fassten, als man sie entdeckte, die zwei verdächtigen Subjekte.

Flugblätter fand man nicht auf ihnen, auch keine Bomben oder Minen; sie hatten nur (was oft passiert) sich dort im Dunkeln karessiert.

Die Polizei entfernte sich, doch Kari Falb blieb ärgerlich, denn eine dieser zwei Gestalten, die er für subversiv gehalten, war einer aus der Elfenau, die andere war Karis Frau.

«Das Volk will eben solche Meldungen», höre ich einen gekränkten Redaktor zischen. Will es das? Würde die Leserschaft rebellieren, wenn man diese ganze Miss-Wirtschaft totschwiege? Ich glaube kaum. Das Volk ist nicht so blöd, wie viele Zeitungsmacher meinen. Und selbst wenn es so blöd wäre, dann sähe ich gerade in der Unterschlagung läppischer Agenturmeldungen eine Möglichkeit für den verantwortungsbewussten Re-

daktor, diese Blödheit zu vermindern.

Misswahlen mögen für diejenigen, welche den Körper als Ausstellungsobjekt betrachten und daraus Kapital schlagen, von einiger Wichtigkeit sein; für den weit grösseren Rest der Menschheit aber sind sie völlig bedeutungslos. Es glaubt doch niemand im Ernst, die Gewählte sei jeweils wirklich die Schönste der Welt! Ich wüsste allein in Bern mehrere Frauensper-

nen, vor denen jene prämierten Kosmetik-Püppchen zu kitschigen Abziehbildern zusammenschrumpfen. Gerade kürzlich hat mir ein auswärtiger Kenner unserer Stadt gesagt, auf der neu herausgekommenen «Berner Platte», einem akustischen Porträt der Bundesstadt, fehle ein wichtiges Element: man habe vergessen, die Schönheit der Bärnermeitschi zu preisen.

Vergessen? Ich glaube nicht. Peter Läuffer von Radio Bern, der die Dokumentaraufnahmen und Texte zusammenstellte, wusste wohl, warum er keine Reklame für unsere Frauen machte: die sind uns zu wertvoll, als dass wir sie zu Werbezwecken auf den Schönheitsmarkt würfen!



Und kommt mir jetzt nicht mit der Ursula Andress! Die ist erstens kein typisches Bärnermeitschi und zweitens aus Ostermundigen.

Briefkasten für Nichtberner

(Nur für dringende Fälle!)

Herr K. R. in G. Sie übertreiben masslos! Wohl hat der päpstliche Nuntius in Bern einen Aufruf erlassen, man möge für die Befreiung der Jurassier vom Berner Joch beten, wohl hat sich Herr Bundesrat Furgler im schönsten Patrizierhaus Berns heimlich mit dem Führer der Separatisten getroffen – aber wie können Sie daraus den Schluss ziehen, die Jurafrage habe einen konfessionellen Hintergrund?!

*

Frau G. K. in S. Nein, das «Shoppyland» am Rande der Agglomeration Bern ist kein Vertriebszentrum für Säuglingsnahrung, sondern – trotz dem infantilen Namen – ein Riesenmarkt für erwachsene Verbraucher. Aber warten Sie noch mit Ihrem Besuch! Es ist nämlich noch nicht fertiggebaut, und – ich zitiere eine Pressemeldung – «nicht völlig gelöst dürfte das Parkplatzproblem sein».

**berner
oberland**

vergessen Sie Ihre Sorgen und kommen Sie schon morgen auf dem schnellsten Weg nach

KANDERSTEG

Unterlagen über Skiwander- und Langlaufkurse, Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen erhältlich beim

Verkehrsbüro 3718 Kandersteg
Telefon 033/75 12 34 Telex 3237